

Stadtbote **Somburger Tageblatt.** **Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe**

Dem Stadtbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abrechnung.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Der Stadtbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50

bei der Post Mk. 2.25

ausgeschlossen Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inszerate kosten die fünfzehnte Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Stadtbotes wird in Somburg und Kirdorf auf Plakats-tafeln ausgehängt.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Juli. (Z. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend von Souchez war nach vorüberwiegend ruhigem Verlaufe des Tages die feindliche Tätigkeit nachts lebhafter. Ein französischer Angriff auf Souchez wurde abgelehnt. Angriffsvorwürfe südlich davon wurden durch unser Feuer verhindert.

Auf der Front zwischen der Oise und den Ardennen vielfach lebhaftes Artillerie- und Granatfeuer.

In Argonnerwälder schwache Angriffsvorwürfe des Gegners ohne Bedeutung. Auf den Westfront südwestlich von Ves Spargues und in Tranchee wurde mit wechselndem Erfolg weitergekämpft. Unsere Truppen blühten ihre leibliche Vorteile, die am 17. d. M. erzwungen waren, wieder ein. Wir nahmen 3 Gefangene, 310 Mann gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Deutsche Truppen nahmen Tuffum und St. Wanda wurde besetzt.

In der Verfolgung des bei Alt-Muz gelegenen Gegners erreichten wir gestern die Gegend von Hofjumburge und nördlich. Westlich von Bitau hält der Gegner eine vorübergehende Stellung.

Ostlich von Popeljan und Kuzichany wird gekämpft.

Zwischen Pila und Sglwa räumten die Russen ihre mehrfach von uns durchbrochenen Stellungen und zog auf den Narew ab. Hier lebhaftes deutsches Artillerie- und Landwehrfeuer. In den Kämpfen der letzten Tage in dem jeden feindlichen Widerstand bezwungenen Wald- und Sumpfgelände bezwungenes gekämpft. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht mit allen Teilen an der Narew-Linie, südlich von Ostrolenka—Nowogrodzki. Wo die Russen nicht in ihren Befestigungen und Stützpunkten Schutz fanden, sind sie bei uns über den Narew zurückgewichen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 1000 Mann erhöht.

Auf in Polen zwischen Weichsel und Narew haben die Russen im Abzug nach Osten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Der am 17. Juli in der Gegend nordöstlich von Siemno von der Armee des General-

obersten von Wonsch geschlagene Feind verjagt in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Tzanka-Abchnitt die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstöße bei Cieplio wurden von der tapferen schlesischen Landwehr bereits im Laufe des gestrigen Nachmittags gestürzt. Dieselben Truppen sind in der Nacht in die dahinter liegende feindliche Hauptstellung eingebrungen. Ebenso beginnt die feindliche Linie bei Kajanow und Baranow zu wanken. Die Entscheidung steht bevor.

Zwischen oberer Weichsel und Bug dauerte der Kampf der unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls v. Mackensen stehenden verbündeten Armeen den Tag über in unverminderter Heftigkeit an. An der Durchbruchsstelle der deutschen Truppen bei Pilaszowice—Krasnostaw machten die Russen die verzweifeltsten Anstrengungen, die Niederlage abzuwenden. Eine ihrer Gardedivisionen wurde frisch in den Kampf geworfen und von unseren Truppen geschlagen. Weiter östlich bis in die Gegend von Grabowiec erzwangen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Übergang über die Wolica. Bei und nördlich Satal drangen österreichisch-ungarische Truppen über den Bug vor.

Unter dem Zwang dieser Erfolge ist der Feind in der Nacht auf der ganzen Front zwischen Weichsel und Bug zurückgegangen. Nur an der Durchbruchsstelle westlich von Krasnostaw versucht er noch Widerstand zu leisten. Die Russen haben eine schwere Niederlage erlitten. Die deutschen Truppen und das unter Befehl des Feldmarschall-Leutnants v. Arz stehende Korps haben allein vom 16. bis 18. Juli 16 250 Gefangene gemacht und 23 Maschinengewehre erbeutet. Nach gesunden schriftlichen Befehlen war die feindliche Heeresleitung entschlossen, ohne jede Rücksicht auf Verluste die nun von uns eroberten Stellungen bis zum äußersten zu halten.

Oberste Heeresleitung.

Die Rückkehr der Sanitätsmannschaften.

Konstanz, 19. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Zum Empfang der gestern hier angekommenen Sanitätsmannschaften war auch Prinz Max von Baden wieder am Bahnhof erschienen. Nach ihrer Vernehmung, bei der die Mannschaften wieder lebhaftes Klagen über die ihnen in Frankreich zuteil gewordene Behandlung äußerten, wurden sie beim Mittagessen

durch Oberleutnant und Adjutant Kimmig in herzlichster Ansprache begrüßt. Am Nachmittag machten die Sanitätsleute einen Ausflug nach Waldhaus Jakob, wo sie von der Stadt mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Bei der um 4.20 Uhr erfolgten Abfahrt des Zuges fand sich auf dem Bahnhof eine sehr große Menschenmenge ein, die den Scheidenden das herzlichste Lebenswohl zuriefen.

Konstanz, 19. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) In Gegenwart des Prinzen Max von Baden, des Majors v. Polenz und der Präsidentin des hiesigen Frauenvereins wurden gestern nach 1 Uhr von Vertretern des hiesigen Ortsausschusses vom Roten Kreuz den Schweizer Damen Frau Bohny und Frau v. Wattenwyl prächtige Blumensträuße überreicht. In den dabei gehaltenen Ansprachen wurden die vielen und großen Verdienste gewürdigt, die diese beiden Damen sich um die Organisation und die Durchführung des Austausches deutscher Kriegsuntauglicher und deutscher Sanitätsmannschaften aus Frankreich auf schweizerischem Boden erworben haben.

Konstanz, 19. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der heute Vormittag 8.30 Uhr hier eingetroffene Schweizer Sanitätszug brachte 66 Mann. Sie wurden in der bisher üblichen Weise herzlichst empfangen. Auch sie waren in der Schweiz wieder ganz besonders freundlich mit Blumen und Geschenken bedacht worden. Bisher wurden 1700 schwerverwundete Franzosen aus Konstanz abtransportiert. Deutsche Schwerverwundete sind bisher 600 hier angekommen, weiter über 900 Sanitätsmannschaften. Ein Zug mit 700 französischen Sanitätsmannschaften ist gestern aus Konstanz abgegangen.

Friedenspropaganda.

Amsterdam, 19. Juli. (T. U.) Der „Labour Leader“ teilt laut „Vorwärts“ mit, daß nächstens im ganzen Lande eine Bewegung für einen baldigen gerechten Frieden beginnt. Der Nationalrat der Unabhängigen Arbeiterpartei, der gegen Monatsende zusammentritt, wird die Initiative dazu ergreifen. Die Fortschritt-Beiratskonferenz nahm eine Resolution an, welche die ausländischen Friedens-erörterungen begrüßt und die britische Regierung auffordert, ihre Bedingungen für eine Friedensverhandlung bekanntzugeben.

Prinz Hohenlohe in Sofia.

Sofia, 19. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meld. der Agence Bulgare. Der außerordent-

liche deutsche Botschafter in Konstantinopel, Prinz zu Hohenlohe, ist gestern nachmittag vom König in besonderer Audienz empfangen worden.

Sofia, 19. Juli. (W. T. B. Meldung der Agence Bulgare. Nach der Audienz beim König wurde Prinz zu Hohenlohe von der Königin empfangen. Gestern vormittag besuchte der Botschafter den Ministerpräsidenten Radoslawow. Am Abend reiste der Botschafter nach Konstantinopel ab.

Der Streik in England.

Die Deutschen-Zurück.

London, 19. Juli. (T. U.) Der „Daily Express“ glaubt, daß deutsche Agenten eine Rolle in dem Streik der englischen Bergwerksleute spielen. Das Blatt setzt eine Belohnung von 125 000 Mark für denjenigen aus, der die Urheber der Streikbewegung entdecken kann.

London Georges Bemühungen.

London, 19. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Lord George ist heute nachmittag in Begleitung von Henderson und Runciman nach Cardiff abgereist, wo er heute abend eine Besprechung mit den Vertretern der Bergarbeiter haben wird.

Das Echo in Frankreich.

Paris, 19. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Presse erklärt, der Streik der Kohlenarbeiter in England unter den augenblicklichen Verhältnissen sei mehr als ein Verbrechen, nicht nur an England, sondern auch an den Verbündeten. Der Streik sei Verrat. Die Verbündeten seien auf die Kohlenproduktion Englands angewiesen. Die englische Regierung müsse unverzüglich die schärfsten Mittel ergreifen, den schmachvollen Streik zu beendigen. Wenn die bisherigen Gesetze und die Munitionsgesetze nicht genügt, sollte die englische Regierung neue gesetzliche Mittel vom Parlament fordern, um nötigenfalls mit Zwang gegen die Streikenden vorzugehen.

Unruhen im Streitgebiet.

Berlin, 20. Juli. Zu den Streikunruhen in Wales meldet die Amsterdamer „Tribune“ aus London: Im Grubenstreikgebiet sind in Pembrokeshire Unruhen ausgebrochen. Acht Personen wurden verhaftet. Die Sprengstoff-fabrik Croigola bei Swansea, die größte der Welt, mußte ihren Betrieb einstellen, da es an Kohle mangelte. 2000 Arbeiter sind arbeits-

Die Liebe der drei Kircklein.

Koman von E. Stiefer-Marschall.

„Herrn Max hat keine Launen, glaube ich“, meinte die Frau. „Sie ist eine himmlische Frau, die man lieb haben muß, ob man will oder nicht. Aber siehst Du, das ist so, wie es von den Männern sagt: ob man will oder nicht, man muß sie lieb haben. Sie hat das Geheimnis, weißt Du. Und sie selbst, so kommt sie vor, bleibt ganz kalt dabei. Das ist doch unglaublich.“

„Ja, so muß es aber sein. Wenn man einen Menschen recht heiß machen will, muß man ihn ein Eisapfen sein.“ philosophierte die Frau. „Gut einmal, da kommt Dein Mann, da will ich mich dünn machen.“

„Du warst noch, vielleicht — — ja siehst Du, geht noch vorüber, geht noch in den Himmel, fast alle Tage geht — er hat den Schlüssel zu der kleinen Pforte. Was er mit ihm will? Sonst sagt er mir alles — aber“

„Frauen seufzte tief. Die schlaue Marta meinte, daß die Augen ein und streckte das Kinn aus den roten Lippen.“

„Aha — sollte das heißen — „ich kann nicht einmal herauf sieht er“ klagte sie — „und sonst, wenn er in die Straße geht, ist schon auf seine Weise, daß wir ihn herauf kommen und ihm winken sollten.“

„Aber weißt Du, was er wieder alles im Kopfe hat, ein geleiteter Herr“, tröstete Marta. „Ja, das ist auch ein Trost. Ach Gott, wenn ich meine Not mit meinen zwei Jungen, wenn der andere, der Berner, der ist nun schon unaufrichtig, von dem habe ich nichts mehr.“

„Kann“ wunderte sich Marta. „Ihr zwei

wart doch immer ein Herz und eine Seele. Was hat's denn da gegeben?“

„Zwischen uns nichts, gar nichts. Aber der dumme Peter ist verliebt, und ich soll nichts davon wissen.“

„Ach Gott“, sagte Marta — „so ein Graspfeifer, so ein dummer Bub. Freilich, er ist nun in Obersekunda. Da find sie alle verliebt.“

„Woher weißt Du das?“

„Er jeminch, das weiß man doch! Ich muß aber nun wieder herunter, es ist mein letzter Abend, da muß die Mutter noch viel predigen und Pappchen seine Späßchen machen. Ein Glück, daß ich gerade hier über die Straße ziehe. Wenn dann Pappchen an seinem Fenster sitzt, hat er immer was aufzupassen. Ich will sehen, ob ich ihm nicht manchmal zuwinken kann, beim Staubtuch auskutscheln oder sonst. Herüberfliegen darf ich anfangs nicht zu oft, das können sie nicht leiden, die Knäbchen.“

Nachher sah Familie Wendt beim Abendbrot um den tannenen Tisch und die Mutter hielt eifrige Reden, die das Martafind zu allen Tugenden ermahnen sollten. Geduldig, mit geknicktem Köpfchen hörte Marta auf alles und blinzelte dann und wann schelmisch dem Alten zu. Der nickte und schmunzelte — sie verstanden sich gut.

Spät erklang draußen das Haustürgeläuten und der bekannte feste, laute Tritt Professor Kirckleins tönte auf der Treppe.

Marta hob lauschend den Kopf.

„Na so was!“ — sagte sie — „da kommt er erst nach Hause. Vor beinahe zwei Stunden ist er schon vorübergekommen und ist noch hinüber in den Park gegangen. Die Tante sagt, das tut er jetzt alle Abende.“

Mutter Wendt winkte wichtig.

„Und jeden Morgen vor Tau und Tag“,

sagte sie ernsthaft. Wenn ich früh vor meiner Türe stehen und ins Blaue gucken tu', da kommt er schon von da drüben und geht an mir vorbei und beachtet mich gar nicht, wo er doch allweil gern ein bißchen mit mir geredet hat, solange wir hier wohnen, ich und unser Professor.“

„Was kann er nur da drüben wollen?“

sagte Marta nachdenklich.

Papa Wendt sah sein Kind an und in die lebendigen Augen kam ungewohnter Ernst.

„Marta find —“ sagte er. „Du weißt, ich bin sonst kein Prediger. Ich überlasse das Deiner lieben Mutter, die viel Talent dafür hat. Und dann denke ich, Du weißt schon von selbst, was Du tun und was lassen sollst. Du aber nimm doch noch einen guten Rat von mir. Wenn Du in einer Familie angestellt bist, stede Deine Nase nicht in Dinge, die Dich nichts angehen. Was Du nicht sehen sollst, das sieh nicht und höre nicht, was sie nicht zu Dir persönlich sagen. Trage nichts aus! Besonders Deiner lieben Mutter erzähle nie was Heimliches, die freut sich zu sehr, wenn sie ihren Kunden was Neues zu erzählen hat. Aber Deinem lahmen, alten Vater, dem kannst Du getrost alles anvertrauen, bei dem ist's begraben. Der plaudert nichts aus und hat doch gar so viele Langeweile, wo er über die Menschen und ihr Tun und Leben nachdenkt.“

Das Martafind lachte und gab ihm einen Kuß. Aber Frau Liebe stemmte beide Hände in die Hüften und machte, wie sie das zu nennen pflegte: „ihrem Herzen Luft.“ Aber gründlich. So ein alter Heimtückler. Was? Dem Kinde gute Lehren wollte er geben? Er alter Windhund, den sein leichtsinniger Wandel zum Krüppel gemacht hatte? Und gegen die Mutter wollte er das Kind aufbehen, gegen die leib-

liche Mutter, die allein das Kind erzogen und auf Händen getragen hatte? Und —

Aber das Martafind lachte und lachte! Ziel der ernstlich erhofften Alten um den Hals und küßte sie, daß ihre Rede ersticke.

„Kinder, Kinder, Kinder, zankt Euch nicht an meinem letzten Abend, das wäre ja noch schöner!“ rief sie. „Pappchen macht doch bloß Spaß, Mutter. Aber recht hat er. Ich will nichts sehen und hören, was mich nichts angeht. Mich sollen sie nie als Zeugen vernehmen können, mich nicht, nee, nee. Ich bin nicht für andere Leute ihre Geheimnisse.“

Und damit war sie denn so ziemlich aus der Art geschlagen, die kleine, schlaue Marta Wendt.

Andern Tags Schlag neun Uhr zog sie dann über die Straße im blau und weiß gestreiften, knatternd gestärkten Kleidchen, die Mutter half ihr den funkelnagelneuen Reifrock bis vor die Türe tragen, die Seitentür, die für die Leute war.

„Ehe Du klingelst, will ich mich drücken“, sagte Frau Wendt. „Ich will nicht gleich mit Dir anziehen, das tut keinen guten Eindruck machen. Der Diener wird Dir den Korb schon vollends nach Deiner Stube tragen. Aber Marta, sei klug. Laß Dich nicht mit dem Diener ein.“

„I lieber gar!“ lachte Marta — „da brauchst Du keine Angst zu haben, Mutter.“

Die Mutter schloß das Martafind noch einmal an ihre umfangreiche Brust.

„Du, mache es gut, mein Kind“, sagte sie wie Pappchen da drüben schon gesagt hatte, ein bißchen bang, ein bißchen weich und rührselig.

(Fortsetzung folgt.)

los. Die Londoner „News“ meldet, die Munitionsfabriken hätten der Regierung mitgeteilt, daß die Kohlenzufuhr seit 10 Tagen so gut wie gänzlich aufgehört habe.

Drohender Streik in den amerikanischen Munitionsfabriken.

London, 19. Juli. (W. T. S. Nichtamt.) Reuter meldet aus New York: In Boston und anderen Orten von Massachusetts besteht die Gefahr, daß sich die gleichen Zustände wie in Bridgeport (Connecticut) entwickeln, wo die steigende Unzufriedenheit der Arbeiter der Aufhebung durch ihre Führer zugeschrieben wird. Wenn es in Bridgeport zu einem allgemeinen Streik käme, würden auch die anderen Orte, wo Munition hergestellt wird, in Mitleidenchaft gezogen werden. Die Remington Arms Company in Bridgeport verfertigt Unterteile für die Schrapnellherstellung der Bethlehem Steel Company. Selbst wenn der Streik auf die Remington-Fabrik beschränkt bleibt, würden die Folgen sehr ernsthaft sein, da die Bethlehem-Werke große Aufträge dort untergebracht haben.

Berlin, 20. Juli. In den amerikanischen Geschloßfabriken greift nach einer Meldung des „Berliner Tagebl.“ die Streikbewegung immer mehr um sich. Ihr Hauptberuf sei die einflussreiche Structural Iron Workers Union in Kentucky. In Pennsylvania sind Pulverfabriken in die Luft geflogen.

Österreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 19. Juli. (W. T. S. Nichtamt.) Amtlich wird verkündet: 19. Juli 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Offensive der Verbündeten in Polen und Wolhynien wurde gestern fortgesetzt. Westlich Jha eroberten österreichisch-ungarische Truppen einige feindliche Stellungen. Auf den Höhen westlich Krasnostaw dringen die deutschen Truppen unter schweren Kämpfen siegreich vor. Zwischen Skierbieszow und Grabowiec bahnten sich im Anschluß an deutsche Kräfte österreichisch-ungarische Regimenter in heißen Kämpfen über die Wolca den Weg in die feindlichen Höhenstellungen. Dort fielen 3000 Gefangene in die Hände unserer tapferen Truppen. Nordöstlich und südöstlich Sokal saßen nordmährische, schlesische und westgalizische Landwehr nach wechselvollen Kämpfen am Ostufer des Bug festen Fuß. Unsere vom General der Kavallerie Kirchbach befehligten Kräfte machten hier 12 Offiziere und 1700 Mann zu Gefangenen und erbeuteten fünf Maschinengewehre.

Die Erfolge, die die Verbündeten am 18. Juli auf der ganzen Front errangen, erschütterten die Widerstandskraft des Feindes. Obwohl er in den letzten Tagen und Wochen erhebliche Verstärkungen herangezogen hatte, vermochte er sich doch nicht mehr zu halten. Er trat in der Nacht vom 17. auf den 18. Juli an der ganzen Front den Rückzug an und räumte das Schlachtfeld den siegreichen verbündeten Heeren.

In Ostgalizien blieb die Lage im allgemeinen unverändert. Nur abwärts Jaleszczyki wählte der Gegner unsere Infanteriefront abermals zum Ziele hartnäckiger Angriffe. Die Russen rückten in sieben bis acht Gliedern vor. Das erste war scheinbar unbewaffnet und erhob, als wollte es sich ergeben, die Hände. Der feindliche Angriff brach in unserem Feuer unter furchtbaren Verlusten zusammen. Selbstverständlich wurde, wie es in Zukunft immer geschehen wird, auf die ansehnlich unbewaffneten Angreifer geschossen.

Südwestlicher Kriegsschauplatz:

Im Görzischen begannen gestern neue große Kämpfe. Zeitlich früh eröffnete die italienische Artillerie aller Kaliber gegen den Rand des Plateaus von Doberdo und den Görzer Brückentopf das Feuer. Dieses steigerte sich mittags zu größter Heftigkeit.

Sodann schritt sehr starke Infanterie zum Angriff auf den ganzen Plateaurand. In hartnäckigen, nachtüber andauernden vielfach zum Handgemeine kommenden Kämpfen gelang es unseren Truppen, die Italiener, die stellenweise unsere vordersten Gräben erreichten, allenthalben zurückzuwerfen. Unsere Mörser brachten fünf schwere Batterien zum Schweigen. Heute Morgen entbrannte der Kampf aufs Neue. Vereinzelt feindliche Vorstöße gegen den Görzer Brückentopf wurden gleichfalls abgewiesen. Auch am mittleren Isonzo, im Kragebiet und an der Kärntner Grenze entsfalteten die Italiener eine lebhafteste Artillerietätigkeit, die teilweise auch nachts anhält.

Im Tiroler Grenzgebiet wurde der Angriff mehrerer Bataillone gegen unsere Höhenstellungen auf dem Eiseneich-Kamm, der Pfann-Spitze und der Fismoor-Höhe, nordöstlich des Kreuzbergjattels abgeschlagen. In der Gegend von Schludersbach räumte eine eigene schwache Abteilung ihre vorgeschobene Stellung. In Südtirol dauert der Geschützkampf fort. Besonders Lob gebührt auch den braven Besatzungen unserer Grenzfürten, die in diesen Vorkämpfen jedem Feuer heldenmütig standhalten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Gestern früh erschienen vor Ragusa-Vecchia und Gradosa zusammen acht italienische Kreuzer und zwölf Torpedoboote und eröffneten das Feuer gegen den Bahnhof Gradosa, einige Ortschaften und gegen die Höhe von Ragusa-Vecchia. Sie gaben insgesamt 1000 Schuß ab. Es wurden einige Privathäuser leicht beschädigt. Menschenverluste sind nicht zu beklagen; auch Verwundete gab es nicht.

Am 5 Uhr 45 Min. früh erfolgte die bereits gemeldete Torpedierung des Kreuzers „Giuseppe Garibaldi“, worauf das italienische Geschwader eilends unsere Küstengewässer verließ.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Siegeszug der Deutschen.

Petersburg, 19. Juli. (T. U.) Die „Morningpost“ berichtet, daß der deutsche Vormarsch in Rußland sich mit großer Schnelligkeit entwickelt. Während in Galizien die Operationen einen gleichmäßigen Fortgang nehmen, werde die Bewegung der Deutschen zwischen dem Baltischen Meere und der unteren Weichsel mit großer Wucht und Entschlossenheit geführt. Das Ziel im Norden sei wahrscheinlich Riga. Diese Offensive sei für die Russen keine Ueberlastung.

Statthalterwechsel in Galizien.

Wien, 19. Juli. (W. T. S. Nichtamt.) Die „Wiener Zeitung“ teilt mit, daß der Statthalter von Galizien, Ritter von Korytowski, auf sein Ansuchen seines Amtes entlassen und der General der Infanterie, Herrmann von Gollard, zum Statthalter ernannt worden ist. Die Verfügung hängt mit der Wiederbefestigung des größten Teiles von Galizien zusammen. Der neuernannte Landeschef verknüpft mit seinem Amt keinerlei militärische Funktionen. Er tritt lediglich in den normalmäßigen Wirkungskreis seines Amtsvorgängers und ist dem Ministerium verantwortlich. Korytowski scheidet unter Beweis allerhöchster Gnade aus dem Amt. Ein allerhöchstes Handschreiben in Worten wärmster Anerkennung der erfolgreichen Betätigung behält dessen Wiederverwendung vor. Der neue Landeschef ist der Landespräsidenten-tundig und mit den Verhältnissen des Landes vertraut. Er wird zunächst bei der Förderung aller auf die wirtschaftliche Wiederbelebung des Landes gerichteten Bestrebungen hin ein reiches Feld der Tätigkeit finden.

Warschau in Erwartung der Ereignisse.

Berlin, 20. Juli. Warschauer Blättern ist nach einem Wiener Telegramm des „Berliner Tageblattes“ zu entnehmen, daß die Bevölkerung in Erwartung kommender Ereignisse lebt. Warschau sei erschüttert durch Nachrichten, die tiefste Veränderungen ankündigen. In solch einem geschichtlichen Augenblick dürfe man aber nicht egoistisch vorsichtig sein. Man dürfe keine Furcht vor den kommenden Veränderungen haben. Es sei eine geschichtliche Notwendigkeit, die nicht zu vermeiden sei. Man solle deshalb auf alles gefaßt sein.

Die Mission der japanischen Artillerieoffiziere.

Paris, 19. Juli. (W. T. S. Nichtamt.) Der „Eclair“ erzählt aus Petersburg, daß die Mission der japanischen Artillerieoffiziere seit Mitte April die Ausbildung der russischen Artilleristen übernommen hat. Die japanischen Offiziere werden keinesfalls an die Front gehen, sondern höchstens die Aufmontierung und Handhabung der japanischen Geschütze leiten. Die Aufgabe der Mission bestehe lediglich darin, die Reorganisation der russischen Artillerie in die Wege zu leiten.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 19. Juli. (W. T. S. Nichtamt.) Bericht des Hauptquartiers. An der Dardanellenfront hat sich am 18. Juli bei Ari Burnu nichts von Bedeutung ereignet. Bei Sedd-ul-Bahr griff ein Teil der feindlichen Kräfte morgens einige Gräben unseres linken Flügels an; der Feind wurde bis an die Gräben herangelaufen und dort niedergemacht. Wir machten einige französische Soldaten zu Gefangenen. Unsere anatolischen Batterien beschossen beständig die Lager und Landungsstellen des Feindes bei Telle Burnu. Die Beschießung verursachte einen Brand, der, von Explosionen von Munition begleitet, eine halbe Stunde dauerte. — An der Front im Tral versuchte der Feind, nachdem er in der Schlacht bei Kalatunbijn besiegt worden war, keinen neuen Angriff. Die Ueberführung der feindlichen Verwundeten in Schiffen nach Sidon hat seit zwei Tagen begonnen und dauert fort. — An den anderen Fronten nichts Wichtiges.

Beschiehung der asiatischen Küste.

Konstantinopel, 19. Juli. (W. T. S. Nichtamt.) Am Freitag eröffnete ein kleines englisches Kriegsschiff Maschinengewehrfeuer gegen Dikili an der asiatischen Küste gegenüber Mytilene. Eine Zivilperson wurde getötet. Türkische Küstenartillerie erwiderte das Feuer, worauf sich das Kriegsschiff entfernte. Tags vorher feuerte ein anderes englisches Fahrzeug gegen das Zollamt von Sarmusak bei Ei-

bold einige Schüsse ab, durch die nur geringfügiger Schaden angerichtet wurde.

Was General Hamilton erzählt.

Konstantinopel, 18. Juli. (W. T. S. Nichtamt.) Die „Agence Milli“ meldet: Das in Salonik erscheinende Blatt „Independance“ gibt in der Nummer vom 7. Juli Einzelheiten wieder, die General Hamilton über die Kämpfe auf Gallipoli am 29. Juni und 2. Juli berichtet hat. Wir unterziehen uns nicht der Mühe, die von Hamilton angegebenen übertriebenen Ziffern über unsere Verluste zu dezentieren. Das Blatt schreibt aber unter Bezugnahme auf die Erklärung Hamiltons, ein türkischer Gefangener hatte einen von Enver Pascha gezeichneten Tagesbefehl, in dem der osmanische Oberbefehlshaber angeblich erklärte, daß ein Offizier, der die Soldaten, die sich weigern, vorwärts zu gehen, nicht töte, bestraft werden solle, und daß während der letzten Kämpfe die türkischen Soldaten sich trotz der Befehle und Drohungen der Offiziere geweigert hätten, zu gehorchen. Eine solche Niederträchtigkeit trifft die Türken empfindlich, sie bedauern, als Gegner Feinde zu haben, die der Ehre gänzlich bar sind und Inimicitus und Lüge bis zu einem der Menschheit unbekannten Grade treiben. Wir begreifen nicht, daß ein General, welcher Nationalität er auch sei, auf eine solche Stufe der Niedrigkeit hinabsinken kann.

Die „Queen Elizabeth.“

Bern, 19. Juli. (W. T. S. Nichtamt.) Nach einer Meldung des „Messaggero“ aus Syntarus rührte die Havarie des englischen Kreuzers „Queen Elizabeth“ von einer Explosionstastrophe vor den Dardanellen her. Beim elektrischen Abfeuern eines 38 Ztm.-Geschützes explodierte der Rohrverschluss, was ein erhebliche Beschädigung des Schiffes zur Folge hatte. Der Panzer mußte zwecks Reparatur docken.

Italien verschweigt den Untergang „Giuseppe Garibaldi“.

Zürich, 19. Juli. (W. T. S. Nichtamt.) Einer Privatmeldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ zufolge haben die italienischen Morgenblätter keinen Bericht über den Untergang des Panzerkreuzers „Giuseppe Garibaldi“ enthalten. Ein großer weißer Fleck in der Spalte der Kriegsnachrichten läßt vermuten, daß die Meldung im letzten Augenblick von der Zensur gestrichen worden ist. Die letzten deutschen Berichte von der Westfront sind in den Zeitungen gar nicht, oder verstümmelt wiedergegeben; dagegen sind die deutschen Siegesmeldungen von der Ostfront heute vollständig in den Morgenblättern enthalten.

Große Unterschlagungen in Italien.

Mailand, 19. Juli. (W. T. S. Nichtamt.) Der „Secolo“ meldet: Im Hafen folgt eine größere Unterschlagung der anderen beinahe täglich auf dem Fuße. Die Behörden machen betrübliche Entdeckungen. Gestern wurden Unterschlagungen von Delfassern festgestellt, die von den Ladeplätzen gestohlen und in der Stadt verkauft worden waren, heute handelt es sich um einen ungeheuren Betrag, in den bekannte Genueser Firmen verwickelt sind, und der zum Schaden der Stadt ausgeführt worden ist. Um was es sich bei dem Betrug handelt und wie er ausgeführt worden ist, weiß man noch nicht, da die Behörden größtes Stillschweigen bewahren. Dem Vernehmen nach handelt es sich dabei um Beträge von mehr als eine halbe Million Lire.

Mailand, 19. Juli. (W. T. S. Nichtamt.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Bra, daß gestern beim Depotkommando des 74. Infanterie-Regiments des Verschwinden der Regiments-Kassens-Kasse im Betrage von 138 000 Lire entdeckt worden sei. Der Kassenschranz zeigte keine Einbruchsspuren, sodaß man annehmen muß, daß der Diebstahl mittels Nachschlüssels ausgeführt sei. Die Tat machte ein ungeheures Aufsehen, um so mehr, als man wußte, daß vor der Tür des Kassentraumes dauernd ein strenger Wachdienst war.

Klagen der Schweiz.

Bern, 20. Juli. (W. T. S. Nichtamt.) Der „Berner Bund“ beleuchtet den Uebelstand, unter welchem auch der Schweizer Geschäftsverkehr empfindlich leidet, daß die kriegführenden Staaten auch seinen Briefverkehr nach den überseeischen Ländern der Zensur unterwerfen. Es laufen zahlreiche Klagen ein. Sogar geschlossene Briefsäcke, sogenannte Kartenschlüsse werden in Belancon, Bologna usw. geöffnet. Die Beschwerden, die von der Schweizer Oberpostdirektion, sowie auf diplomatischem Wege erhoben werden, hatten nicht den mindesten Erfolg. Die Antwort war mit einigen Änderungen immer dieselbe, daß die militärischen Interessen gegenwärtig allein maßgebend seien und die Zivilbehörden keinerlei Befugnis besäßen, abzuwehren.

Totales.

* Silberne Hochzeit Der Eisenbahnarbeiter Christian Wenzel und seine Frau geb. Menjer feiern morgen das Fest der silbernen Hochzeit.

* Vom Kurhaus. Heute Abend Spielsaal Herr Joelsch-Kogewi aus einem Lichtbildervortrag: „Karpathen, Zien, Bulowina.“ Der Redner sprach nicht langer Zeit hier über „Dähren“ und fand bei seiner großen Zuhörervielen Anklang. Es ist zu erwarten, auch der heutige Abend, der das Gedächtnis der großen Kämpfe mit den Russen und herrlichen Erfolge der Zentralmächte beleuchtet, sehr lehrreich und unterhaltend. Der Besuch wird zweifellos groß sein. Hausabonnenten haben auch für die nummerierten Plätze freien Eintritt.

* Wohltätigkeitslotterie. Wie wir bereits mitteilen, veranstaltet der Zweigverein Homburg der Vaterländischen Frauenvereine morgen nachmittag von 4—6 Uhr am Sabethenbrunnen einen Wohltätigkeitslotterien Ertrag für die Kinderhiesiger bestimmt. Edle Menschenfreunde werden sich nicht nehmen lassen, zu diesem Zwecke ihre Scherlein beizutragen.

* Ansprüche der im Auslande verbliebenen Soldaten auf die Leistungen der Lebensversicherung. Der von uns in Nr. 1 unter dieser Spitzmarke gebrachte Artikel des Rechtsanwalts Dr. Wiesen hier, bezog sich in dem angeführten nicht auf die hiesige Ortskrankenkasse in dem Artikel mitgeteilte oberinstanzliche Urteil hat selbstverständlich allgemeingültigkeit. Die hiesige Ortskrankenkasse in Fällen der betr. Art sich noch n. e. gem. und wird sich in Zukunft nicht an das Krankengeld auszusahlen. Dahingegen Anfragen an die Krankenkasse oder an die darüber weiter nicht nötig.

* Eine Nachtübung der 41. Jugendkompanie. Kompanie formiert! Zu abzählen! Mit Gruppen rechts links marsch! — Scharf klingen die Kommandos über den weiten Platz am Unterort, 41. Jugendwehrtkompanie zu einer Nachtübung angetreten ist. Jetzt kommt Kommando: Kompanie marsch! und Trommelschlag und Pfeifenklang setzt die Kompanie in der Richtung nach Dornhausen in Bewegung. Das Trommel-Pfeifen der Spielleute wird nun bald durch den Gesang aus mehr als hundert jungen Leute und hell klingenden bekannten Soldatenlieder in den Abend. So vertreibt man sich durch Singen und Singen die Zeit und gar bald ist in Dornhausen angekommen. Von dort soll die Gefechtsübung beginnen. Kommando! Rechts um! Der Kompanieführer vor seine Leute, gibt ihnen nach einer Weisungen und dann gehts ins Spiel und Gesang ist verstummt, bald geht die Kompanie Mann hinter Mann einen Graben entlang. Patrouillen sind vorgeschickt. Zu je drei Mann tritt auf allen Bieren über die Wiese an Wald heran, die Pistole schußbereit in der Rechten, aufmerksam auf das geringste verdächtige Geräusch horchend, während die Kompanie hinten am Wieserand lagert auf Meldung wartet. Inzwischen ist dunkel geworden. Kaum daß man die Nebennähe erkennen kann. Nur ein Streifen der großen Wiese wird durch das Mondlicht beleuchtet, sonst ist tiefe Finsternis, tiefstes Schweigen. Verrat, daß auf dem Wiese eine Kompanie von über 100 Mann liegt, die weitestsehe zum Vorgehen harret. Sie und drüber ein vereinzelter Schuß, vielleicht einer Patrouille, die auf den Feind getroffen ist und von diesem bemerkt, beschossen ist. Jetzt sind die Patrouillen ganz nah am Feind herangekommen. Um sich nicht zu verlieren, verständigen sie sich durch oder sonstige verabredete Zeichen. In einem Baum, in jedem Strauch glaubt die Phantasie einen Menschen zu erkennen, in jedem Gestrüpp einen Mann zu bemerken, der auslauert, um beim Herannahen verhängnisvolle Hakt! Wer da? Doch jetzt können die Patrouillen die Geflüster der Leute auf der Gegenseite nehmen, schon können sie die Umrisse am Boden liegenden schattenhaften erkennen — die feindliche Stellung! Hundert, Hestig pocht das Herz vor Spannung. Jetzt gilt es sich unbemerkt wieder auf den selben Weg zurückzuziehen, um den Feind sobald wie möglich Meldung zu machen. Kriechend geht es wieder zurück auf die Wiese der Kompanie zu, die noch am Wieserande liegt. Mit Spannung warten alle die Patrouillen, die sie eben auf der Wiese bemerkt haben. Die Meldung wird dem Kompanieführer überbracht. „In der Richtung auf den Wald (Schau)“ flüstert einer dem Andern zu und kriecht eine lange Schlangenlinie über die Wiese, dem Walde zu, dem Feind herauf. Eine tiefe, unheimliche Stille herrscht dem ganzen Platz, nur der Wind läßt eintröstliches Lied im Raufen der Bäume vernahmen. Doch bald ist der Gegner merksam geworden und eröffnet das Feuer. Hestig legt das feindliche Feuer ein, aber zunächst nur ein Echo von drüben wider. Doch bald ertönt auch auf der Seite das Kommando „Schützenfeuer“ einem viertelstündigen Gefecht kommt

Sehl „Se
Hurr
gmal
genom
kurze
führer
Heil
Sonnta
* Gefelle
Herrn
den F
ab und
stellen
n dwer
Hilfwe
der, H
alle d
an 7 Mi
sehr zu
* Überm
die Pap
eben mitte
ausreich
Prägen
entpred
FC. Bom
nau auftri
waren 200
zum Verkauf
des großen
nicht wie da
regert un
Bote blieb
auch die P
Schneidern
Lebensgewi
zu 1000
90 100 gar
Linn, sold
Heng Her
ich die Hö
in die Hö
es hier lauf
bis 114 Pfe
die erstreik
Klagen find
sche und 3
bis 10 und
Wienig. Di
über) ware
und sofielen
Wienig und
den Kindern
hält die P
Klären felt
Sern vom
aus dem Frei
5-6 Wien
Barten der
Fremig geg
Klärung z
* Seile
wühlplag
werflich. J
schle, so
wenig ist
auch für die
nicht gro
* Bergen
die Waldwe
wäre Land
als die
Wagen. Di
er nicht a
menschlich
heraus un
schick der
auch weiter
nicht dem
wie des G
Schulheft
Kriegsmah
erzählt er
übergrüßig
ausgerdi
Junge
Mitte
4. W
wegen
2. Hölle
Schütz
140 D
schen,
verfchie
Schreibp
1. H. R
2. Rea
Wunderk
1. Wold
bauchsch
die Verfu
vorstellb
gden.
Es a g
in Bad
Wiana
Herr u
neue Re
die er
Neue

„Seitengewehr pflanzt auf!“ Mit Hurra stürzen die Leute vor, als das Signal zum Sturm ertönt. Die Stellung genommen, der Feind geschlagen. Noch kurze Kritik und ein Lob des Kommandanten und dann geht's heimwärts. Hell klingt es in die klare Sommernacht Sonntag entgegen: Gloria! Vittoria!

Seitengewehrprüfung. Unter dem Vorsitz der Herren Karl Kranz und Valentin Jäger ist den Beisitzern Herrn J. Schächer, J. Beder fand am 15. Juli eine seitengewehrprüfung des Schiesswerks statt. Geprüft wurden die Hingelinge Karl Stedel, Wilhelm Arnold, Hildwein, Theodor Isenbiel, Wilhelm Jäger, H. Beder, Emil Rint u. Karl Müller. Alle die Prüfung bestanden haben, und zwar mit Note „gut“ und Wilhelm Beder mit „sehr gut.“

Übermals ein Papier-Preisausschlag. Die Papierlieferanten ihren Abnehmern mitteilen sehen sie sich genötigt, den Preisausschlag abermals, und zwar auf zwanzig Prozent zu erhöhen. Dadurch werden selbstverständlich auch die Preise der Drucksachen entsprechende Erhöhung erfahren.

FC. Vom Frankfurter Viehmarkt. Außer einem Auftrieb von 1300 lebenden Schweinen waren 200 gefrorene holländische Schweine zum Verkauf auf dem gestrigen Markt. Trotz des großen Auftriebs, es waren 300 Stück mehr als vor acht Tagen, war der Handel sehr mager und nur infolge der gefrorenen Ware blieb ein Ueberstand bei denselben. Auch die Preise ließen etwas nach. Bei Schweinen (vollstehende) von 80—100 Kilo lebendwicht gingen die Preise um 2 Pf. pro Pfd. Schlachtgewicht, bei solchen unter 80 Kilo gar 5 Pfennig und bei schwereren Tieren, solchen von 100—120 Kilo um 1 Pfennig herab, gegen die Vorwoche. Schafe bis Donnerstag wieder um 5 Pfennig in die Höhe gegangen. Vor 14 Tagen waren sie laut amtlicher Notierung nur 110 bis 114 Pfennig heute 125 Pfennig. Nicht zu unterschätzen ist, daß Käiber wieder gebraten sind und zwar die dritte Qualität (erste und zweite war nicht notiert) um 7 bis 10 und die vierte Sorte gar um 12—13 Pfennig. Die geringste Sorte (geringe Saugkühe) waren vergangene Woche nicht notiert und fehlten vor 14 Tagen noch 93—102 Pfennig und heute 85—95 Pfennig. Auf dem Kindermarkt gingen bei lebhaften Geschäft die Preise für Ochsen, Bullen und Kühe fast alle herunter. Nur die erste Sorte von Bullen und Kühen hielt den Preis. Bis auf 4 Sorten Kühe welche 4—6 Pfennig nachließen sind alle übrigen Sorten der drei Viehgattungen um 1—3 Pfennig gegen die vorwöchentliche amtliche Notierung zurückgegangen.

Schützt die Kohlweihlinge. Die Kohlweihlinge macht sich zur Zeit stark bemerkbar. In ganzen Scharen tritt dieser lästliche Schmetterling auf und zerstört die Kohle, so daß eifrigste Jagd auf ihn notwendig ist, soll unser Gemüsebestand, der auch für die Volksernährung doppelt wichtig ist, nicht großen Schaden erleiden.

Vergewandlung von Dünger. Durch sorgfältige Aufbewahrung des Düngers erleidet unsere Landwirtschaft Verluste, die größer sind als die ganze Einfuhr an Handelsdüngern. Diese Verluste einzuschränken, liegt nicht allein im Interesse der Einzelwirtschaft, sondern ebenso in dem der Sicherung unserer Volksernährung. Da der Verlust der Jauche in die Straßenrinnen und weiter in die Dorfsteige und Flußläufe durch den Verlust der wertvollsten Bestandteile des Düngers auch eine Gefährdung der Gesundheit bedeutet, sollte er durch strenge Vorkehrungen verhindert werden. An dieser Stelle empfiehlt es sich, die Anlegung von wasserdichten Jauchezisternen, welche das

sicherste Mittel zur Verhütung der Verluste an Stickstoff und anderen Pflanzennährstoffen sind, durch Prämien und ähnliche Ermunterungsmittel zu fördern. Den Landwirtschaftskammern und den landwirtschaftlichen Vereinen sollten hierfür ausgiebige Staatsmittel zur Verfügung gestellt werden. Ferner sollte die Verwendung der Torfstreu zum Auffangen der Jauche durch Anregung der Fabrikation und billige Frachtsätze gefördert werden. (Geh. Rat Prof. Jung.)

Die Ernterulauber. Den Mannschaften, die zur Heu- und Körnerernte sowie im Interesse des Weinbaus beurlaubt werden, wird unter Befreiung der Löhnung freie Eisenbahnfahrt auf Kosten des Reiches gewährt, wie dies schon bei den Beurlaubungen zur Frühjahrsernte der Fall war. Der Urlauber erhält für die Reise einen Militärfahrchein, der neben anderen Angaben auch den Vermerk: „Fahrtkosten sind zu stunden“ enthält. Hieraus ist vielfach geschlossen worden, daß der Beurlaubte nur vorläufig frei fahre, und die Fahrtkosten später von ihm bezahlt werden müßten. Das trifft nicht zu. Jeder, der einen solchen Schein in Händen hat, fährt tatsächlich frei. Der Vermerk regelt nur das Abrechnungsverhältnis zwischen dem Reich, das die Fahrtkosten trägt, und der Eisenbahnverwaltung, auf deren Linie der Beurlaubte fährt.

Program für die Woche vom 18. Juli bis 25. Juli.

Täglich Morgenmusik an den Quellen, von 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Dienstag: Konzerte der Kurlapelle von 4—5 $\frac{1}{2}$ und 8—10 Uhr. Abends 8 Uhr im Spielplatz: Lichtbilder. Vortrag des Herrn Joelsch Rogewie „Karpathen, Galizien, Bukowina.“

Mittwoch: Konzerte der Kurlapelle von 8—10 Uhr abends. Nachm. von 4—6 Uhr Wohltätigkeits-Tee am Elisabethenbrunnen zum Besten der Kinder hiesiger Kriegsteilnehmer.

Donnerstag: Konzerte der Kurlapelle von 4—5 $\frac{1}{2}$ und 8—10 Uhr. Im Kurhaustheater: Nachmittags von 4 bis abends 10 Uhr Lichtspielvorführungen. (Näheres siehe Plakate.)

Freitag: Militärkonzerte, Kapelle des Fuß-Artill.-Rgt. „General Feldzeugmeister“ (Brandenburgisches) Nr. 3 von 4—5 $\frac{1}{2}$ und 8—10 Uhr. Abends: Leuchtfantäne.

Samstag: Konzerte der Kurlapelle von 8—5 $\frac{1}{2}$ und 8—10 Uhr. Im Kurhaustheater abends 8 Uhr: „Die Venus mit dem Papagei“ Komödie in 3 Akten von Gotthard Schmidt.

Sonntag, den 18. Juli. Konzerte der Kurlapelle von 4—5 $\frac{1}{2}$ und 8—10 Uhr. Abendkonzert unter Mitwirkung des Opernsängers Jakob Müller. Abends Leuchtfantäne. Scheinwerfer. Von 4—10 Uhr im Kurhaustheater: Lichtspielvorführungen. (Näheres Plakate.)

Kurhaus Bad Homburg.

Mittwoch, den 21. Juli.
Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an den Quellen.
Leitung: Herr Kapellmeister Max Brückner.
1. Choral: Lobe den Herrn, den mächtigen König.
2. Der Radetzky-Marsch.
3. Ouverture zur Oper Die weiße Dame Boieldieu.
4. Fledermaus-Walzer Strauss.
5. Schöner Rotraut Eilenberg.
6. Potpourri aus dem Ballet Die Puppenfee Bayer.
Nachmittags von 4—6 Uhr:
Wohltätigkeits-Tee
am Elisabethenbrunnen zum Besten der Kinder hiesiger Kriegsteilnehmer.

Abends 8 Uhr.
Symphonie-Konzert.
Leitung: Herr Kapellmeister I. Schulz.
1. Ouverture z. Op. Alceste Ch. von Gluck.
2. Symphonie in g-moll W. A. Mozart.
Allegro molto.
Andante.
Meno-Allegro.
Finale, Allegro assai.
3. Ouverture zu Coriolan v. Beethoven.
4. Romanze für Violine und Orchester M. Bruch.
Herr Konzertmeister Willem Meyer.
5. Siegfried-Idyll R. Wagner.
6. Gebet für unsern Kaiser W. V. v. Ihne.
7. I. Suite Peer Gynt E. Grieg.
1. Morgenstimmung, 2. Ases Tod.
3. Anitras Tanz.
4. Tanz in der Halle des Bergkönigs.

Von 10—12 Uhr Abends: Konzert im blauen Saal des Kurhauses.

Aus der Umgebung.

Königsstein, 19. Juli. Herr Bürgermeister Jacobs verhandelte heute mit den hiesigen Milchhändlern und erzielte eine Einigung mit denselben dahingehend, daß der Milchpreis von morgen ab statt 28 Pfg. wieder auf 26 Pfg. per Liter ermäßigt wird; andernfalls wäre von dem Magistrat die Festsetzung des Milchhöchstpreises bei dem Herrn Landrat beantragt worden.

Marburg a. d. Lahn, 19. Juli. Der frühere Universitätskurator, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Dr. Steinmetz, ist 80 Jahre alt, gestorben.

Tages-Neuigkeiten.

Direktor Bardt gestorben.
Berlin, 20. Juli. Am Samstag ist der weithin bekannte ehemalige Direktor des Joachimsthalschen Gymnasiums, Bardt, im Alter von 71 Jahren gestorben.

Ein Goldfund.

London, 19. Juli. (T. U.) Der Sonderberichterstatter des „Morning Post“ meldet seinem Blatte, daß einer „Times“-Meldung zufolge in Attin (Englisch Columbien) ein Goldklumpen im Werte von 200 000 Franken gefunden wurde. Das Gold hat eine Länge von 90 Zentimeter und eine Breite von 45 Ztm., und eine Dicke von 5 Ztm. Der Goldklumpen wird in die Ausstellung von San Francisco gesandt werden.

Schiffszusammenstoß.

Singapore, 19. Juli. (T. U.) Der englische Dampfer „Brisbane“ stieß mit dem norwegischen Dampfer „Bivat Venus“ zusammen. Der norwegische Dampfer sank, alle Europäer, die sich an Bord befanden, wurden gerettet. Der „Brisbane“ kam in Singapore mit starken Beschädigungen an.

Literatur.

Pudolf Waldmann, der bekannte Komponist volkstümlich gewordener Lieder, wie „Die alten Deutschen tranken noch eins“, „Lustig Blut und leichter Sinn“, „Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent“, hat in einer handlichen Festaussgabe zehn seiner der Zeitzeit entsprechenden volkstümlichen Vaterlandslieder mit leichter Klavierbegleitung erscheinen lassen.

Vermischte politische Nachrichten.

Mailand, 19. Juli. (W. I. S.) Der „Secolo“ meldet aus Neapel: Prinz Georg und Prinzessin Maria von Griechenland sind, aus Griechenland kommend, in Neapel eingetroffen.

Paris, 19. Juli. (W. I. S.) Das „Journal“ meldet aus Madrid, daß die Schiffsahrts-angestellten ihren Gesellschaften den Beginn des Generalstreiks für den 28. Juli angekündigt haben.

Paris, 19. Juli. (T. U.) Der griechische Gesandte in Paris reist nach Athen ab, wird in einigen Tagen aber wieder auf seinen Posten zurückkehren.

Eine bedeutsame Note Amerikas an Großbritannien.

Letzte Meldung.
London, 20. Juli. 1915. (W. I. S. Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro verbreitet folgende Meldung der Times aus New York: Die Vereinigten Staaten haben eine Note nach Großbritannien geschickt, in der sie darauf bestehen, daß die Rechte der amerikanischen Bürger gemäß dem Völkerrecht anerkannt werden müssen und durch britische Kabinettsordre und ähnliche Verfügungen nicht angetastet werden dürfen. Die Vereinigten Staaten weigern sich, die Urteile der Preisengerichte, soweit sie mit dem Völkerrecht in Widerspruch stehen, anzuerkennen.

Grosse Auswahl in Drucksachen aller Art,

von den einfachsten bis zu den vornehmsten, finden Sie in „ „ der „ „

„Taubusbote“-Druckerei

Anfertigung in kürzester Frist bei billigster Berechnung.

Vorausichtige Witterung.
Mittwoch, 21. Juli.
Ziemlich bedeckt, noch meist trocken, keine erhebliche Temperaturveränderung, südwestliche Winde.

--- trinken unmöglich ---

denn alle aus Roggen hergestellten Getreidekaffees sind nicht mehr zu haben. Getreidekaffees aus Gerste sind sehr im Preise gestiegen. Da wäre guter Rat teuer, wenn der „Kriegs-Kornfronck“ nicht wäre. Er schmeckt vorzüglich, hat eine schöne kaffeebraune Farbe; er ist sehr ausgiebig und deshalb billig. Ganzes Paket 50 Pfennig. Halbes Paket 26 Pfennig.

Der heutige Tagesbericht war bis zum Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Wohnungsversteigerung.
Mittwoch, den 21. Juli d. J.
Um 4 Uhr werden zu Überweisung der Gegenstände öffentlich meistbietend Barzahlung versteigert:
1. 1000 Futterfäße, 1 Rolle Seil, 70 Tafeln Lederpappe, 100 Dbd. verschiedene Einlegelatten, 100 Tafeln Holz in verschiedenen Sorten, 1 Doppel-Schreibpult, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 K. Rasenkrat, 4 Stühle, 2 Reale, 1 Kopierpresse, 2 Mutterhandkoffer, 1 Fahrrad, 1 Waschwanne, 1 Groß Rohrharzschalen, u. a. m.
Die Versteigerungsstelle wird 3% Zuschlag, Vorsticht 27, bekannt geben.
L. A. G. n. e. r. Gerichtsvollzieher in Bad Homburg v. d. H.
Manjarden-Wohnungen
zu vermieten. Eine Untertor 4, eine Neue Mauerstr. 7.
1564a

2 Zimmerwohnung
mit Küche und allem Zubehör ab sofort zu vermieten. 2146a
Näheres Mühlberg Nr. 23.

Kleine 2 Zimmerwohnung
mit elektrisch Licht und allem Zubehör an saubere Leute zu vermieten. 2334a
Wallstraße 22.

2 Zimmerwohnung
zu vermieten. [2259a]
Mühlberg Nr. 18.

Wohnung
3 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. 2473a
Kasernenstraße 2.

Eine Wohnung
per 1. Oktober zu vermieten. 2520a
Höfstraße 13.

Elisabethenstraße 32
sind gute und einfach möblierte Zimmer zu vermieten. (2376a)

3 Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. (1432a)
Obergasse 16.

3 Zimmer-Wohnung
im 1. Stock, Seitenbau zu vermieten. Zu erfragen **Karl Färber**, 2270a
Löwengasse 11a.

3 Zimmerwohnung
bis 1. Okt. evtl. auch früher zu vermieten. **Mühlberg 3**, 2474a
Wascherei Salm.

3 Zimmerwohnung
im Vorderhaus sofort zu vermieten. 2612a
Thomasstraße 8.

Zu vermieten:
3 möblierte Zimmer
mit Küche im 1. Stock od. 2.—3. möbl. Zimmer parterre, mit Küche, Bad, Gas und elektr. Licht und allem Zubehör. (2316a)
Ferdinandsplatz 14.

Kaiser Friedrich-Promenade 19
4 Zimmerwohnung
mit Balkon und sämtlichem Zubehör zu vermieten. 2104a

3 Zimmer-Wohnung
im 1. Stock mit Zubehör, Wasser, Gas und Sielanschluß preiswert zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock 2458a
Schmidtstraße 5.

Vom 1. Oktober ab ev. früher
ist die **Wohnung** im 2. St. meines Hauses, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad etc. incl. Wassergeld für Mk. 425.— an ruhige Leute zu vermieten. Badeeinrichtung vorhanden. Zu erfragen bei (2398a)
H. Schick, Haingasse 1 erster Stock.

4 u. 3 Zimmerwohnungen
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Gartenanteil sofort zu vermieten. Zu erfragen bei (2182a)
G. Schab, Lange Meile 12.

Elektrisches Licht

ein Jahr kostenlos!

wird für Wohnungen bis zu 3 Zimmern denjenigen Abnehmern des hiesigen Ortsberinges geliefert, die während der Dauer des Krieges neue Beleuchtungsanlagen einrichten lassen. Den Abnehmern soll dadurch ermöglicht werden, die Kosten der Neueinrichtung mit dem für die Beleuchtung ersparten Gelde zu bezahlen und sich hierdurch vom Petroleum unabhängig zu machen. Trägt der Hausbesitzer die Kosten für die Beleuchtungsanlagen, so genießt dieser die Vergünstigung der einjährigen kostenlosen Stromlieferung.

Alle weiteren Auskünfte werden bei der unterzeichneten Stelle erteilt.

1387)

Elektrizitätswerk
Höheststraße 40.

Gegen Schuppen

u. Haarausfall

1866)

Allein-Verkauf:  **Louisenstrasse 87.**

seit langen Jahren bewährt sind

Kesselschläger's
Krafthaarwasser

Preis: Eine Mark.



keine abfärbende Wassercrème!

Schuhputz Nigrin

gibt ohne Mühe tadellosen, tiefschwarzen nicht abfärbenden Hochglanz!

Sofortige Lieferung!

Auch **Schuhfett** und Seifenpulver **Schneekönig** (erfittlaßiges Ware) und Seifenpulver **Goldperle**.

Hübsche neue Heerführerplakate.

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen (Württemberg.)**

1976)

Kaiser Wilhelmsspende Deutscher Frauen.

6. Sammelliste

Sparkasse für das Amt Homburg weiter eingegangenen Beiträge.

Von R. A. M. 5. R. A. M. 1 =	M 6.—
Von Fr. Rüblamen	5.—
Von Reutenhain i. T. gesammelt	30.—
Von Dornholzhausen gesamt v. Frau v. Roeder lt. Liste	214.—
Frau v. Roeder M 10, Frau Rohbach v. Griesheim 10, Frau Pf. Höfer 10, Frau Helene Gutmann 10, Frau von M. 25, Fr. Heymach 1, Fr. R. S. 10, Frau Dr. Pliening 40, Frau J. Stroh Ww. 1, Frau Abelnmann 4, Frau Lehrer Flor 2, Frau Mathilde Deisel 2, Frau Filler 1, Fr. Schütz 1, Frau Fritz Scheller 10, Frau Direktor Gluck 3, Frau M. Bauer 50, A. D. M. 1, M. A. 1, A. R. 1, Frau zur Redden 5, Frau Dr. Schleusner 3, Geschw. Lausberg 10, Frau Bollmann 2.	
Von Cronberg ges. laut Liste von 389 Spenderinnen	M 500.—
Von Homburg ges. von Frau Carl Deisel lt. Liste	142 50
Fr. Marie Volk 2, Fr. Elise Fischer geb. Scheller 2, Fr. Rütchen Dippel 5, Fr. Sigmund Hirsch 10, Fr. Sch. Schudt 5, Fr. L. Gemmrich 2, Fr. Clara Deisel 5, Fr. Rüttha Falk 3, Fr. B. Lang 3, Fr. Ph. Blum 10, Fr. L. B. 2, Fr. L. M. 2, Fr. Ch. Lang 2, Fr. Julie Nagel 20, Fr. v. Tschibischew 10, Fr. v. Dragoni-Rabenhorst 5, Fr. M. Vieber 10, Fr. Marie Weichhaar 10, Fr. Anna Rad 10, R. R. 2, Fr. L. Stern 5, Fr. Cantor M. Herz 2, Fr. Clausen 10, Fr. S. Rüblamen 50 Pfg. Fr. F. S. Becker 5.	
Von Homburg ges. v. Frau C. Ritter lt. Liste	M 81.—
Conrad u. Carl Ritter 20, Fr. C. Ritter 5, Fr. Hedwig Neustadt 5, Fr. W. Büchans 10, Fr. P. Schwengers 5, Fr. Olga Stinners 5, Fr. v. Korodang 3, von Ihne 10, von Steiger 3, A. Raempfe 10, Marchand 5.	
Von Gonsenheim ges. von Fr. Pfarrer Paulus	M 401.—
Fr. A. Reerink 50, Fr. Diltbey 20, Fr. Baumbach 20, Fr. M. Kleemann 50, Fr. Prinz 3, Fr. J. Weyland 20, Fr. Cante 50, Fr. Kieselstein 5, Fr. Geldmacher 5, Fr. Paulus 5, Fr. J. Wien 20, Fr. Otto Müller (Deutsch. Amerik.) 45, Fr. Loenholdt 5, Fr. R. R. 10, Fr. Blümlein 3, Fr. E. v. Noorden 25, Fr. J. D. 5, Fr. Rupp 3, Fr. Sch. Wagner 4, Fr. Fritz Wagner 4, Fr. M. Wagner 2, Fr. R. Rühl 2, Fr. Geh. Viebig 20, Fr. von Forderbeck 20, Fr. Bürgermeister Hasselmann 5.	
Von Frau G. Rauffmann	M 10.—
	Markt 1389.50
Mit den bereits eingegangenen	1751.00
	Summa 3140.50

Es wird gebeten wer noch etwas abzuliefern hat, dies umgehend einzureichen, da Schluß der Zeichnungen beantragt ist.

Gut möbl. Zimmer	Kleine Wohnung
zu vermieten. (1524a Höbeststraße 42 I.	zu vermieten bei E. Wagner, 2636a Kofernenstraße 1.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Nachmann, für den Anzeigenteil: Heinrich Schudt; Druck und Verlag Schudt's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

Der Vaterländische Frauenverein

veranstaltet am **21. Juli von 4—6 Uhr nachm.** am **Elisabethenbrunnen** einen

Wohltätigkeits-Tee

zum Besten der Kinder hiesiger Kriegsteilnehmer.

Den musikalischen Teil haben Krieger aus den hies. Res. Lazaretten freundlicher Weise übernommen.

Eintritt **30 Pfg.** . . Kaffee oder Tee **50 Pfg.** . . Kuchen **50 Pfg.**

Der Vorstand.

2713)

Kurhaustheater Bad Homburg

Direktion: **Hermann Steingoetter.**Samstag, den **24. Juli 1915**, abends **8 Uhr**:

Neuheit!

Die Venns mit dem Papagei

Komödie in 3 Akten von **Lothar Schmidt**Spielleitung: **Direktor Hermann Steingoetter**

Personen:

Robert Meggenscheidt, spanischer Titularkonsul	Rudolf Boll
Carla, seine Frau	Auguste Frey
Ellen, beider Tochter	Else Burghoff
Walter Wellmann, Kunsthändler	Ferdinand Stein
Geheimrat Lessenthin, Museumsdirektor	Paul Schubert
Ferdinand Hintzinger, Maler	Walter Dwock
Gertrud, eine Malerin	Anna Stettner
Mr. Newmann, Bildhauer	Albert Stettner
Kaufmann } Großkaufleute	Karl Werner
Müller }	Otto Conrad
Majunke, Diener bei Meggenscheidt	Arthur Eugen
Ein Engländer	Bruno Elkin
Elise Penfionsvorsteherin	Else Jüngling
Else	Marta Schild
Lucie	Hans Martin
Rosa	Winni Fischer
Erna	Tom Schönte

Einige Dienstmänner.

Ort der Handlung: Hauptstadt eines größeren deutschen Bundesstaates.

Zeit: Gegenwart.

Pause nach dem 2. Akt.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Militär Ermäßigung.

Vorverkauf auf dem Kurbüro.

Kassen-Öffnung 7½ Uhr. — Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Hente eingetroffen:

Prachtvolle große
neue Vollheringe
Chr. Pfaffenbach,
2764) Louisenstraße 46.

Herren u. Damen zum Verkauf von
Weinen für Homburg u. Umgebung
gesucht. Off. u. F. H. E. 927 an
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Verloren

vom 6.—12. Juli
mehrere **100-Marktscheine**
zusammengest. Abzugeben gegen
gute Belohnung Geschäftsstelle
dieses Blattes. (2765)

Für Untersekundaner
wird **Nachhilfe in Griechisch**
und **Latein** gesucht. Off. Off.
an die Geschäftsst. u. A. 2762.

Zu verkaufen: 1 Pfeilerschr.
1 Rüst. 1 ov.
Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Vertikow,
1 Koffer, 1 Nachelosen, 2 Teppiche,
1 span. Wand, sow. getr. Zaden
u. Kapes. **Ferdinandsplatz 14.**

Altes bürgerl. Ehepaar
sucht

Aufnahme fürs ganze Jahr bei allein-
stehender Dame. Offerten unter
F. R. D. 9157 an (2758)

Rudolf Mosse,
Frankfurt am Main.

Herrschaftliche

Wohnung

6 Zimmer mit Küche, Bad u.
allem Zubehör im 2. St. für
1. Oktober oder früher zu
vermieten. (2709a)

Kaiser-Friedr. Promen. 24

2 Zimmerwohnung
nebst Küche, Gas, Wasser und allem
Zubehör sofort zu vermieten.

2746a Dorotheenstraße 21/23.

Spreise = Öl

für Salat und zum Kochen

per Liter M. 1.80

Gutes Salatöl

per Liter M. 2.20

Extrafines Tafel Öl

(Marke-Verein)

bekanntlich best. erhaltene

Sorte

Tafel Öl

per Liter M. 2.80

Neue

Holl. Vollheringe

Neue

Matjes-Heringe

geräuch.

Lachsheringe

per Stück 15.—

Citronen

per Stück 12, 15 u.

Homburger

Kaufhaus

für Lebensmittel

J. Nehren

Braver zuverlässiger

Gartenarbeit

für längere Zeit gesucht.

2766) Höbeststraße

Ges. jg. Mann

f. einige Stunden

z. Beschreiben der Gesch.

Off. L. S. 2768 a. d. H.

Rontorist

aus guter Familie, in

Schreibm. gut bew. sucht

u. S. 2712 Geschäftsst.

Schenne und S.

auch als Lagerräume

mieten.

Elisabethen